

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

282 (3.12.1934)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamthalt: Luise Dups, Durlach, D. A. X. 3400.



Anzeigeberechnung: Die 6spaltige Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 282

Montag, den 3. Dezember 1934

106. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

In allen deutschen Hochschulen fanden am Samstag Protestkundgebungen statt. Die Berliner Kundgebung wurde auf alle deutschen Sender übertragen.

Am Samstag wurde das neue deutsch-französische Handelsabkommen unterzeichnet.

Das Direktorium Reizgns im Memelland ist auf Grund des Einspruches der Signatarmächte zurückgetreten; der Gouverneur des Memelgebietes hat den Rücktritt angenommen.

Ein Vertrauter Stalins, der Sekretär der Leningrader Parteiorganisation, Kirow, ist von einem Terroristen erschossen worden.

In Verbindung mit der Eröffnung einer Thüringer Spielzeugschau in Weuthen sprach Reichsinnenminister Dr. Brüning zu den Grenzlanddeutschen.

Der französische Außenminister Laval hielt Freitag nacht eine große außenpolitische Rede vor der Kammer, auf die scharfe Erklärungen Franklin-Roosevelts gegen Deutschland folgten. Die Kammer hat dann am Samstag den gesamten Ausgabenhaushalt angenommen.

Ministerpräsident Göring sprach am Sonntag vormittag in der Maschinenhalle der Friedrich-Wilhelm-Hütte vor 15 000 Arbeitern und Bauern aus dem Kreise Moers, anschließend begab er sich nach Oberhausen, wo sich in der Wagenhalle der Straßenbahn ebenfalls 15 000 Volksgenossen versammelt hatten. Göring kam in seinen Ansprachen zuerst auf das Winterhilfswerk zu sprechen und machte dann bedeutungsvolle Ausführungen über die Frage der Ehre und Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes.

Außenminister Laval hat am Sonntag den deutschen Sondervertreter von Ribbentrop empfangen.

Nach einer halbamtlichen Feststellung dienten die Besprechungen, die Prinzregent Paul von Südbawien in Paris führte, der Vertiefung der französisch-südbawischen Freundschaft. Südbawien werde jede Lösung, die der Balfour-Bündnisrat in dem südbawisch-ungarischen Streitfall finde, ohne Schwierigkeiten zu machen, annehmen.

Im Reichsgesetzblatt vom 1. Dezember sind als erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft die Bestimmungen über den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft erschienen. Durch diese Verordnung wird die private Organisation der gewerblichen Wirtschaft nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates umgebaut.

Unter dem Vorsitz von Gauleiter Albert Forster traten die Leiter der Sachreferate und die Berufsgruppenleiter des neugebildeten Berufsgruppenrates der DAF, am Samstag zu ihrer ersten Tagung zusammen.

Die französische Kammer legte am Samstag nachmittag die Beratungen über den Haushalt des Innenministeriums fort. Die Frage der Geheimfonds veranlaßte Ministerpräsident Laval zur Stellung der Vertrauensfrage. Das Abstimmungsergebnis ergab eine erdrückende Mehrheit für die Regierung. In der Nacht zum Sonntag wurde der gesamte Ausgabenhaushalt erledigt und angenommen.

Neue Verordnung der Saarabstimmungskommission

Saarbrücken, 2. Dez. Die Abstimmungskommission veröffentlicht eine neue Verordnung, die jedes öffentliche Anbringen von Aufschriften, Abbildungen, Plakaten, die sich auf die Volksabstimmung beziehen, während des Zeitabschnittes der Abstimmung verbietet und unter Strafe stellt. Nur auf Antrag bei den zuständigen Kreisabstimmungsämtern darf jede der drei Abstimmungspartheien gleich große Anschlagstafeln errichten, deren Plakate sich auf die Volksabstimmung beziehen. Bereits vorhandene Aufschriften müssen bis zum 10. Dezember entfernt werden. Diese neue Verordnung richtet sich in erster Linie gegen die in letzter Zeit in großer Zahl angebrachten Aufschriften an Häusern, die in verschiedenartigster Form dem Willen des Saarvolkes zur Rückkehr nach Deutschland Ausdruck geben.

Organisation der gewerblichen Wirtschaft

DNB, Berlin, 1. Dez. Im Reichsgesetzblatt vom 1. Dez. erscheinen als die erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft die Bestimmungen über den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft. Die Verordnung umfaßt zehn Abschnitte und 48 Paragraphen.

Der Abschnitt I regelt den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft selbst. Hiernach wird die gewerbliche Wirtschaft förmlich und bezirklich zusammengefaßt und gegliedert. Die Organisation und die öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft werden organisch verbunden. Fachlich wird die gewerbliche Wirtschaft in einer Reichsgruppe der Industrie in Hauptgruppen und in den Reichsgruppen Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen und Energiewirtschaft zusammengefaßt. In den Hauptgruppen der Industrie und in den Reichsgruppen der übrigen gewerblichen Wirtschaft werden Wirtschaftszweige gebildet, die sich nach Bedarf in Fachgruppen und Fachuntergruppen gliedern. Bezirklich wird die gewerbliche Wirtschaft in Wirtschaftsbezirken zusammengefaßt. Wirtschaftszweige, Fachgruppen und Fachuntergruppen können sich bezirklich untergliedern, wenn ein zwingendes wirtschaftliches Bedürfnis besteht, einen bestimmten Wirtschaftszweig für einen Wirtschaftsbezirk oder innerhalb eines solchen zusammenzufassen. Auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers können Bezirksuntergruppen und Zweigstellen mit Industrie- u. Handelskammern verbunden werden. Gruppen verwandter Wirtschaftszweige können Arbeitsgemeinschaften bilden. Die Wirtschaftszweige, ihre selbständigen Fachgruppen, Fachuntergruppen, bezirkliche Gruppen sowie Bezirksgruppen haben die Stellung von rechtsfähigen Vereinen. Die bestehenden Wirtschaftszweige sind soweit unzulässig in die fachliche oder bezirkliche Gliederung zu überführen und erhalten damit die neue Rechtsform. Die bezirkliche Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern eines Wirtschaftsbezirktes erhalten eine gemeinsame Vertretung in der Wirtschaftskammer. Die Reichsgruppen und die Hauptgruppen der gewerblichen Wirtschaft und die Wirtschaftskammern erhalten eine gemeinsame Vertretung in der Reichswirtschaftskammer.

Abchnitt II regelt die Zugehörigkeit zur Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Der Reichswirtschaftsminister bestimmt durch allgemeine Anordnungen die Gruppen der fachlichen Gliederung und grenzt ihr Fachgebiet ab. Durch die Anordnungen werden die Unternehmer und Unternehmungen, die auf dem Fachgebiet selbstständig tätig sind oder eine solche Tätigkeit beginnen, den zuständigen fachlichen und bezirklichen Gruppen eingeschlossen. Als Unternehmungen gelten auch die Betriebe des Staates und der Gemeinden. Inländische Niederlassungen ausländischer Unternehmungen und Unternehmer, die ohne Begründung einer Niederlassung regelmäßig im Inland für eine ausländische Wirtschaft tätig sind, gelten als zur deutschen Wirtschaft gehörig. Ausübung einer der Zugehörigkeit begründenden Tätigkeit sowie deren Beginn und Einstellung sind bei der zuständigen Gruppe anzumelden.

Abchnitt III regelt die Bestellung und Befugnisse des Leiters der Gruppe. Jede Gruppe der gewerblichen Wirtschaft erhält einen Leiter, der ehrenamtlich tätig ist. Die Leiter der Reichsgruppen und der Hauptgruppen der Industrie werden vom Reichswirtschaftsminister bestellt und abberufen. Der Leiter erläßt die Satzung der Gruppe. Er bestellt mit Zustimmung des Leiters der übergeordneten Gruppe nach Bedarf Stellvertreter und einen oder mehrere Geschäftsführer, die die laufenden Geschäfte nach seinen Weisungen führen. Dieser Abschnitt regelt weiter die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Gruppen und enthält Bestimmungen über die Feststellung der Haushaltspläne und die Festlegung der Beiträge.

Abchnitt IV enthält die Aufgaben und Pflichten. Die Gruppe der gewerblichen Wirtschaft hat ihre Mitglieder auf dem Fachgebiet zu beraten und zu betreuen. Der Leiter hat die Gruppe im Sinne des nationalsozialistischen Staates zu führen und die Angelegenheiten der Gruppe und ihrer Mitglieder unter Rücksichtnahme auf die Gesamtinteressen der gewerblichen Wirtschaft und unter Wahrung des Staatsinteresses zu fördern. Der Leiter ist der Gruppe und den Leitern der übergeordneten Gruppen für die ordnungsmäßige Führung der Gruppe verantwortlich. Seinen Weisungen, die durch den Zweck der Gruppe bedingt sind, haben die Mitglieder zu folgen. Mitglieder, die den Weisungen der Leiter vorläufig zuwiderhandeln, können durch Ordnungsstrafen bis zu 1000 Reichsmark angehalten werden, den Weisungen zu folgen. Gegen die Festlegung der Ordnungsstrafe ist Beschwerde an den Leiter der Reichsgruppe oder der Hauptgruppe der Industrie zulässig.

Abchnitt V regelt die Bildung und Befugnisse des Beirates. Jede Gruppe der gewerblichen Wirtschaft erhält einen Beirat. Den Beirat der Reichsgruppe Industrie bilden die Leiter der Hauptgruppen. Den Beirat der übrigen Reichsgruppen und der Hauptgruppen der Industrie bilden die Leiter der zur Reichsgruppe gehörigen Wirtschaftszweige. Zum Beirat der Reichsgruppen gehören ferner die Leiter der Bezirksgruppen der Reichsgruppe. Der Beirat hat die Kassen- und Rechnungsführung und die für die Erteilung der Entlastung maßgebenden

den Unterlagen zu prüfen. Er ist vor wichtigen Maßnahmen zu hören, insbesondere vor Feststellung des Haushaltsplanes, Festlegung der Beiträge, Erwerb von Grundvermögen usw., Bestellung von Geschäftsführern und Erlass oder Änderung der Satzungen. Wenn eine Entscheidung abweichend von der Mehrheit des Beirates getroffen werden soll, bedarf sie der Zustimmung des Leiters der übergeordneten Gruppe. Für bestimmte Aufgaben können Sonderausschüsse gebildet werden.

Abchnitt VI regelt die Mitgliederversammlung. Die untersten Gruppen der fachlichen und bezirklichen Gliederung und Gruppen mit nicht mehr als 200 Mitgliedern haben jährlich mindestens eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Der Leiter der übergeordneten Gruppe kann anordnen, daß auch andere Gruppen eine Mitgliederversammlung abzuhalten haben. Die Mitgliederversammlung dient zur Unterrichtung und Aussprache der Mitglieder über die Tätigkeit und die finanzielle Lage der Gruppe.

Abchnitt VII regelt die Auflösung und Zusammenlegung von Gruppen. Die Auflösung einer Gruppe und die Zusammenlegung von Gruppen erfolgt durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers nach Anhörung der Leiter und des Beirates der betr. Gruppen und der übergeordneten Gruppen.

Abchnitt VIII umfaßt die Bestimmungen über die Wirtschaftskammern. Die Wirtschaftskammer ist die gemeinsame Vertretung der bezirklichen Organisation, der gewerblichen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern eines Wirtschaftsbezirktes. Mitglieder der Wirtschaftskammern sind die Bezirksgruppen der Reichsgruppe und der Wirtschaftszweige, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern des Wirtschaftsbezirktes. Die Wirtschaftskammer erhält einen Leiter und zwei Stellvertreter. Der Reichswirtschaftsminister beruft den Leiter und einen Stellvertreter, Stellvertreter ist auch der Landeshandwerksmeister. Der Leiter der Wirtschaftskammer ist Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer des Wirtschaftsbezirktes, die der Reichswirtschaftsminister bestimmt. Die Wirtschaftskammer erhält einen Beirat. Dessen Mitglieder sind die Leiter der Bezirksgruppen und die Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern des Wirtschaftsbezirktes. Ferner gehören dem Beirat die im Wirtschaftsbezirk anhängigen Leiter von Reichsgruppen und Hauptgruppen an. Als weitere Mitglieder beruft der Leiter der Wirtschaftskammer auf Vorschlag der Leiter der Reichsgruppen Vertreter der in dem Wirtschaftsbezirk hauptsächlich ansässigen in dem Beirat nicht oder nicht ausreichend vertretenen Wirtschaftszweige, auf Vorschlag des Landesbauernführers einen Vertreter des Reichsnährstandes und einen Vertreter der Gemeinden des Wirtschaftsbezirktes, der durch den Reichsminister des Innern oder die von ihm beauftragten Behörde benannt wird.

Abchnitt IX enthält die Bestimmungen über die Reichswirtschaftskammer. Die Reichswirtschaftskammer ist die gemeinsame Vertretung der fachlichen und bezirklichen Organisation der gewerblichen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern. Mitglieder der Reichswirtschaftskammer sind die Reichsgruppen und die Hauptgruppen der gewerblichen Wirtschaft, die Wirtschaftskammern, die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern. Die Reichswirtschaftskammer erhält einen Leiter und einen oder mehrere Stellvertreter, die der Reichswirtschaftsminister beruft, und einen oder mehrere Geschäftsführer, deren Bestellung der Zustimmung des Reichswirtschaftsministers bedarf. Die Geschäftsführung des bisherigen Leiters der Wirtschaft und des Deutschen Industrie- und Handelstages werden nach näherer Anordnung des Reichswirtschaftsministers zur Geschäftsstelle in der Reichswirtschaftskammer vereinigt. Die Reichswirtschaftskammer bearbeitet die gemeinsamen Angelegenheiten der Reichsgruppen, der Wirtschaftskammern, der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern als Organ der Selbstverwaltung, sowie Aufgaben, die der Reichswirtschaftsminister im Rahmen der ihm nach dieser Verordnung zustehenden Befugnisse überträgt. Die Reichswirtschaftskammer erhält einen Beirat. Mitglieder des Beirates sind die Leiter der Reichsgruppen und der Hauptgruppen der Industrie, der Wirtschaftskammern und der Vorstand der Reichswirtschaftskammer. Als weitere Mitglieder beruft der Reichswirtschaftsminister auf Vorschlag des Reichsbauernführers einen Vertreter des Reichsnährstandes und auf Vorschlag des Reichsministers des Innern einen Vertreter der Gemeinden. Der Reichswirtschaftsminister kann weiter in der gewerblichen Wirtschaft tätige und mit ihren Verhältnissen besonders vertraute Personen als Mitglieder berufen. Der Beirat der Reichswirtschaftskammer ist beratendes Organ des Reichswirtschaftsministers.

Abchnitt X enthält Schlußbestimmungen. Hiernach sind Satzungsbestimmungen eines eingegliederten Verbandes unwirksam, soweit sie den Bestimmungen der Verordnung zuwiderlaufen. Soweit öffentlich-rechtliche Vorschriften oder ein zwingendes sachliches Bedürfnis eine abweichende Regelung notwendig machen, trifft der Reichswirtschaftsminister die erforderlichen Anordnungen. Die Vorschriften der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 15. Juli 1934 bleiben unberührt.

Zu der Verordnung wird von zuständiger Seite u. a. folgendes mitgeteilt: „Die Verordnung soll keine Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft, sondern nur die Rechtsgrundlage schaffen für den seit nahezu einem Jahre in der Durchführung begriffenen und fast abgeschlossenen Umbau der privaten Organisation der gewerblichen Wirtschaft nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates. Die Verordnung soll ferner die Grundlage bilden einer seit langem als notwendig angesehenen engen Zusammenarbeit der Wirtschaftswörter mit den öffentlich-rechtlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft, in erster Linie den Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern. Die Reichsorganisation der gewerblichen Wirtschaft ist nahezu durchgeführt.“

Der Reichswirtschaftsminister hat den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Hannover, Regierungsrat a. D. Pg. Ewald Heider, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Isele-Hütte, als Leiter der Reichswirtschaftskammer, den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. Prof. Pg. Carl Vier, Leiter der Reichsgruppe Handel der gewerblichen Wirtschaft und den Reichshandwerksmeister Pg. Wilhelm Schmidt, Leiter der Reichsgruppe Handwerk der gewerblichen Wirtschaft, als Stellvertreter berufen. Die Berufung weiterer Stellvertreter ist in Aussicht genommen.

„Dem unbekanntem Arbeiter“

Eine Rede Görings bei der Eröffnung der ständigen Gewerkschau in Essen.

DNB. Essen, 1. Dez. Ministerpräsident Göring hielt bei der Eröffnung der ständigen Gewerkschau am Samstagabend eine Rede, die unter dem Leitwort „Dem unbekanntem Arbeiter“ stand. Der Ministerpräsident führte u. a. aus:

Ich bin gern dem Rufe gefolgt, heute an der Einweihung teilzunehmen. Bisher kannte man nur Messen, kannte nur Ausstellungen, die den Zweck hatten, Propaganda zu machen für das, was an Waren vorhanden war und dadurch Anregungen zum Konsum zu schaffen. Man kannte aber, wenn man von ständigen Ausstellungen sprach, nur unsere Museen, jene Stätten, die deutsche Kunstwerke den deutschen Volksgenossen zugänglich machten.

Wenn Sie heute zum ersten Mal eine solche Schau von Dauer eröffnen, in der nicht wie bisher von Preisen, nicht von Abhängigkeit der Rede ist, sondern wo den Volksgenossen gezeigt werden soll, was deutscher Fleiß hervorzubringen vermag, was die deutsche Erde als reiche Quelle beherbergt, wenn darüber hinaus diese Schau werden soll zu einem einzigen Prüfstein vor allem für den deutschen Arbeiter, so wird das dadurch gezeigt, daß man den ganzen Werdegang der Erzeugung erblicken läßt. Der Wagemut des Unternehmers soll hier ebenfalls eine Ruhmesstätte finden. Das ist das Neue, weil es im alten System nicht möglich sein konnte. Denn wenn die Basis und die Unterlage vor allem nur trasser Materialismus war, dann konnte es nur Ausstellungen geben, in denen die Preise die entscheidende Rolle spielen. Heute nun, im Zentrum deutscher Wirtschaft, im Zentrum deutscher Schaffenskraft, im Ruhrgebiet, entsteht nun das erste dauernde Museum deutscher Arbeit, deutschen Schaffens.

So entsteht nun zum ersten Mal die Stätte, wo Wirtschaftler und Wissenschaftler ausstellen können, entsteht eine Stätte deutschen Fleißes, deutschen Schaffens, und sie ist geeignet wie selten etwas, auch jenes Band klar zu zeigen, das heute alle deutschen Volksgenossen im gemeinsamen Ringen um ein gemeinsames Ziel zum Wohl des Volkes verbindet.

Wenn wir heute die Schau eröffnen als einen zwar kleinen, aber wichtigen Baustein am Bau des Dritten Reiches, dann müssen wir auch den Bauherren gedenken, der dieses Dritte Reich errichtet hat. Wir vermögen der Schau nichts Besseres mitzugeben als das Gedenken an ihn. Ich bitte, mit mir einzustimmen: „Unserem Reichstanzler und Führer ein dreifaches Siegesheil!“

Dr. Goebbels beklagt die Not

DNB. Berlin, 2. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hat Minister Popitz zu seinem heutigen 50. Geburtstag ein Telegramm geschickt, in dem er den Wunsch zum Ausdruck bringt, daß des Subjars jugendliche Schaffens- und Arbeitskraft dem Volke und neuem Reiche noch viele Jahre in Frische und Gesundheit erhalten bleiben möge.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“



Die Gemeindelast
ROMAN VON GERT ROTHBERG
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG USKAR MEISTER, WERDAU I.S.A.

(6. Fortsetzung.)

Bertha Oberhof verließ mit Christa das Zimmer. Drinnen standen sich Vater und Sohn gegenüber. „Das war eine Heldentat, mein Sohn! Schämst du dich nicht, das arme kleine Ding noch vollends kopfscheu zu machen? Was tut es denn dir, wenn hier solch ein verlassenes Menschenkind mit herangefüttert wird? Du änderst nichts an meiner Maßnahme, das Kind bleibt hier. Und ich erlaube dir, für die Kleine einzutreten, wenn man ihr irgendeinmal übel mitspielen will. Sie gehört von jetzt an zu uns!“

„Jawohl, Vater. Doch liebhaben werde ich sie nie!“ Ein kurzer, prüfender Blick des Vaters suchte über das schöne, trostlose Jungengesicht, dann sagte der Oberhofbauer:

„Zur Liebe kann sich niemand zwingen, und du gleich gar nicht. Ich kenne dich ja! Aber unter deinen Schutz stelle ich sie. Wenn du von jetzt an in dieser Beziehung nach meinem Willen handelst, soll dir das alberne Wort „Gemeindelast“ verziehen sein. Warum übrigens Gemeindelast? Sie kostet dem Dorfe, der Gemeindelast doch nichts! Deswegen habe ich die Kleine Waise ja hierhergenommen, damit sie nicht eine Gemeindelast wird und unter diesem Lofe zerbricht.“

„Du hast wohl recht, Vater. Ich bitte dich um Verzeihung.“

„Es soll gut sein zwischen uns, Ernst. Du kennst meinen Wunsch und wirst ihn respektieren.“ Die Eintracht zwischen Vater und Sohn war wieder hergestellt. Es hatte den Oberhofbauer zwar in der Hand gezwungen, den Sohn wegen dieses unerhörten Betragens zu züchtigen, doch er hatte das noch nie getan, und er wußte ja auch, daß der stolze Kerl das nicht verwinden würde, vielmehr seine Abneigung gegen das Kind sich zum Haß steigern würde, wenn er um feinetwillen eine

Protest gegen Prag

Gemeinschaftskundgebung der gesamten deutschen Studentenschaft

Berlin, 2. Dez. An allen deutschen Hochschulen wurden am Samstag mittag Kundgebungen gegen die Ausschreitungen in Prag veranstaltet. Die Berliner Kundgebung in der neuen Aula der Berliner Universität stand im Mittelpunkt. Sie wurde von allen deutschen Sendern übertragen, und die gesamte deutsche Studentenschaft erlebte sie in ihren Hörsälen und Versammlungsräumen am Lautsprecher mit.

Der Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität und der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft sprachen über die furchtbare Schmach, die dem Deutschtum in Prag angetan worden ist, und riefen die studentische Jugend der ganzen Welt zum Protest auf. Die aufrüttelnden Worte eines Sprechers leiteten die Feier ein. Stehend und mit erhobener Rechten sangen die Tausende in der Aula, in den angrenzenden Gängen und auf dem Kaiser-Franz-Josef-Platz das alte deutsche Studentenlied: „Fürsich heraus“. „Leber tod als Slav“ hallten dann wieder wichtig die Worte des Sprechers durch den Raum.

Darauf nahm Rektor Professor Dr. Fischer das Wort. Ein einziger Schmerz hat uns hierher geführt, so führte er u. a. aus, der Schmerz um unsere gedemütigte Schwester Prag, eine Empörung über das ungeheuerliche Vorgehen gegen eine altherwürdige Stätte geistiger Arbeit, ein Gefühl der Verbundenheit mit denen, die in der Abwehr ein Stück Deutschtum verteidigten, eine deutsche Hochschule, an der man sich vergriff. Der Rektor gab dann einen ausführlichen Überblick über die Geschichte der Prager Universität. Es geht nicht um materiellen Wert, es geht um die deutsche Ehre, die beleidigt und getreten ist, es geht um ein Stück deutscher Kultur, um einen Hort des Deutschtums, und ein Symptom ist es, daß Schritt um Schritt deutsche Leistung und deutsches Leben auf Augenposten im Osten gedroht werden soll, und gerade heute, wo unser Führer der ganzen Welt die Friedenshand reicht. Es geht nicht um Kleinigkeiten, wie es eine halbtausendjährige Goldkette, ein Rektorstab und Fakultätszepter schließlich sind, es geht um eine deutsche Universität. (Lebhafter Beifall.) Was dankt europäische Kultur, so tief der Rektor aus, was dankt unser Volk den deutschen Universitäten in der Reihe der gesamten Universitäten der Welt. Und nun soll eine aus ihrer stolzen Reihe entehrt werden, bezaubert, beschimpft? Wenn wir Deutsche auch nur annähernd Wehrhaftes täten, wie würde das Wort „Barbaren“ wohl wieder aufkommen über uns! Wir legen feierlich Verwahrung ein gegen das schreiende Unrecht, das Prag geschieht, wir empfinden es als eigenes, alle sind wir getroffen! Aber sind nicht die anderen auch getroffen? Gibt es keine wirkliche Universität über Landesgrenzen und Nationalitäten hinweg? Merken Bologna, Salerno, Siena, Florenz oder Oxford nicht, daß ihre eigene Ehre, die Ehre aller internationalen Wissenschaft angegriffen ist? Wir legen Verwahrung ein vor der ganzen geistigen Welt! Als Zeichen des Abscheus und der Trauer ruht heute an allen deutschen Hochschulen Arbeit und Unterricht. Der Rektor schloß unter dem stürmischen Beifall des Auditoriums mit dem Ruf an die Brüder und Schwestern Prags: Hartt aus und bleib stark, denn Recht muß Recht bleiben, so wahr uns Gott helfe!

Der Führer der Deutschen Studentenschaft, Pg. Andreas Fester, schloß noch einmal die unwürdigen Vorfälle des 24. November in Prag. Ein Sturm der Entrüstung wurde laut, als der Redner bekanntgab, daß die tschechische Postbehörden die Weiterleitung von deutschen Sympathietelegrammen an die deutsche Universität verweigert haben. Der 24. November wird als ein schwarzer Tag in der Geschichte der Deutschen Studentenschaft in ihrem Bewußtsein fortleben! Das Deutschland- und Horn-Wesell-Lied beschloß die würdige Kundgebung der Deutschen Studentenschaft.

Schneestürme und Ueberflimmungen in den Vereinigten Staaten

New York, 2. Dez. Während die Oststaaten Frühlings-temperaturen aufweisen, liegen aus den westlichen Staaten der Union Meldungen über ungewöhnlich heftige Schneestürme vor, die vielfach jeglichen Verkehr lähmten. Die großen Binnenseen wurden von gewaltigen Stürmen heimgesucht, die zahlreiche Schiffe in Seerot brachten. Auf dem Michigansee schmetterte ein Frachtdampfer mit einer Erladung. Auf dem Erie See ist ein Schleppdampfer untergegangen. Nordkarolina dagegen meldet ungeheure Regenfälle. Die Flüsse sind dort über die Ufer getreten und haben große Ueberflimmungen verursacht.

„Ich für Dich, Du für mich“

Ein Film der Reichspropagandaabteilung der NSDAP.

DNB. Berlin, 2. Dez. Der Film „Ich für Dich, Du für mich“ gehört zu den erfreulichsten Filmwerken dieses Winters. Es ist zu wünschen, daß recht breite Kreise des Volkes diesen Film sehen. Im Rahmen einer spannenden Filmhandlung gibt er einen ausgezeichneten Auschnitt aus dem Arbeitsdienst. Er spielt in einem Mädchen-Arbeitsdienstlager. Gedreht hat den Film Carl Froelich. Das Drehbuch, das alle Längen vermeidet und jede Verküpfung umgeht, stammt von Hans G. Kermayr. Der Film wurde im Auftrage der Abteilung Film der Reichspropagandaabteilung der NSDAP, und der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude der Deutschen Arbeitsfront hergestellt.

Madel aus allen Berufen tragen diesen Film, größtenteils amte der Ministerien und Führer der NSDAP. keine Schauspielerinnen, sondern Mädchen im Arbeitsdienstlager spielen sich selbst. So gewinnt dieser Film doppelt an Wert. Der Film läuft seit Freitag abend in 20 Filmtheatern Berlins. Erst am Samstag abend fand die offizielle Uraufführung in einem Filmtheater des Berliner Ostens statt. Zu dieser Uraufführung waren erschienen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsarbeitsführer Hiel, der Reichsverwalter des Winterhilfswerks, Hilgenfeldt, zahlreiche Arbeitsdienstführer, leitende Be durch die Natürlichkeit und Frische, die von ihm ausströmt.

Von Ribbentrop bei Laval

DNB. Paris, 2. Dez. Die holländische Agentur Havas gibt bekannt, daß der Sondervertreter des Führers und Reichstanzlers, von Ribbentrop, am Sonntag von Außenminister Laval empfangen wurde.

Politischer Mord

Der Sekretär der Leningrader Parteiorganisation ermordet

Moskau, 2. Dez. Der Sekretär der Leningrader Parteiorganisation, Kirov wurde am Samstag nachmittag im Gebäude des Leningrader Sowjets von einem Terroristen erschossen. Kirov war Mitglied des Politischen Büros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und Mitglied des Vollzugsausschusses der Sowjetunion. Er gehörte zu einem der Vertrauten Stalins. Nachdem Sinowjew (Apfelbaum) wegen seiner oppositionellen Haltung von dem Bösen als Sekretär der Parteiorganisation in Leningrad entlassen worden war, wurde Kirov zu seinem Nachfolger ernannt. Auf dem letzten Kongress der Partei wurde Kirov zum dritten Mal als Parteisekretär gewählt. Außerdem wurde er in das Präsidium des Vollzugsausschusses der Sowjetunion gewählt und spielte eine bedeutende Rolle in der Industrialisierungspolitik Nordwestrusslands. Kirov galt als einer der treuesten Anhänger Stalins und hat dessen Vertrauen in vollem Maße genossen.

Die Beamten des Bundeskommissariats des Innern (OGW, früher Tscheka), haben den Attentäter in Haft genommen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. Auf Veranlassung des Präsidiums des Vollzugskommissariats fand am Samstag abend eine Trauerkundgebung statt, in der Kirov als einer der größten Vorkämpfer der Partei gefeiert wurde.



Graf Wolff-Metternich †.

geness Graf Wolff-Metternich, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Züchtigung von des Vaters Hand hätte hinnehmen müssen.

Der Bauer rauchte schweigend seine Zigarre. Nach einer Weile meinte er: „Am zweiten Weihnachtstag kommt Tante Emma mit Grete zu uns auf Besuch. Wie war denn das gleich? Hast du dich mit Grete nicht immer recht gut vertragen? Wir haben sie zwei Jahre nicht gesehen, aber nun wollen sie noch einmal kommen, che du die landwirtschaftliche Schule in B... besuchst. Und — weißt du, was ich immer gedacht habe? Daß du die Grete später mal heiraten könntest.“

Ernst Oberhof sah den Vater eine Weile starr an, dann lächelte er.

„Ist das nicht ein bißchen früh, Vater? Ich war im Oktober vierzehn Jahre alt.“

„Du hast recht. Aber es war in unserer Familie immer so Sitte, daß man beiseiten wußte, woran man war. Wozu sich erst verzetteln, wenn die Jahre kommen, wie das meist geschieht? Du wirst mit Ausnahme weniger Urlaubswochen gut vier Jahre fortbleiben. Dann wirst du vielleicht noch ein bißchen reifen wollen, und dann kommst du heim, und zwei, drei Jahre später kannst du verlobt sein. Ich zwing dich natürlich zu nichts, aber wissen sollst du immerhin, daß es seit langem mein Wunsch ist und derjenige deiner Tante Emma, und daß die gegenseitigen Verhältnisse durchaus passend sind.“

„Gut, Vater. Es ist auch ganz gleich, wen man heiratet. Wenn es nur einmal eine tüchtige, sorgsame Hausfrau ist, wie es Mutter gewesen wäre, wenn sie nicht immer unter ihrer Krankheit gelitten hätte, und wie es Tante Bertha ist.“

„So ist es, mein Sohn! Und nun wollen wir schweigen davon. Es wird sich ja alles finden.“

Aber der Oberhofbauer wußte, daß sein Sohn sich nie mit ernstlichen Absichten einem anderen Mädchen nähern würde, weil er den Wunsch des Vaters kannte.

Am Heiligabend sah Christa still und blaß vor ihren Gedanken. Sie waren sehr reichlich ausgefallen. Ueberreich fast. Christa betrachtete sie immer wieder und dachte dabei an ihr Mütterchen. Eine frohe Stimmung kam nicht auf. Und fast hätte der Oberhofbauer ein bißchen Mitleid auch mit seinem Jungen, der diesmal so

schweigend war. Später, als Christa zur Ruhe gegangen war, wurde es dann allerdings noch sehr gemütlich, und man blieb noch ein paar Stunden auf. Jetzt wurde auch Ernst geprügelt, und er dankte dem Vater und der Tante noch einmal herzlich für die Geschenke. So schloß der Heiligabend nun doch noch ganz frohlich.

Am zweiten Weihnachtstage kam Tante Emma mit Rufine Grete. Die Tante war die einzige Schwester von des Oberhofbauern verstorbenen Frau. Sie hatte noch einen Sohn außer ihrer Tochter Grete, und der Heiratsplan war von ihr ausgegangen, weil sie sich maßlos geärgert hätte, wenn auf dem stolzen Oberhofe einmal eine andere als ihre Grete Herrin gewesen wäre. Und so hatte sie ihre Ehen eben beizeiten ins Feuer gelegt. Es paßte doch so ungeheuer! Ernst besaß keine Geschwister. Alles, alles würde dereinst ihm gehören. Und daheim konnte ihr eigener Sohn den ein bißchen verschuldeten Hof übernehmen, ohne daß er fürchten mußte, von seinem Schwager zur Herausgabe der Mitgift Gretes gedrängt zu werden.

Das war ein Punkt, den man sich schwer überlegen mußte. Bis jetzt hatten sie und ihr Mann es gut verstanden, den Verwandten und der übrigen Umwelt über den wahren Stand der Dinge auf dem Simanshof Sand in die Augen zu streuen. Und man würde ihn auch weiterhin verdecken. Vielleicht konnte man die Schulden auch mal wieder abtragen. Aber leider Gottes waren weder ihr Mann noch ihr Sohn Freunde vom Sparen, und so kam man eben immer weiter herunter. Noch war das Ansehen des Simanshofes gewahrt, aber es konnte ebenfugot einmal die Wahrheit durchsickern. Davor war man natürlich nie sicher.

Wenn Ernst nur schon etwas älter gewesen wäre! Aber er war leider genau so alt wie ihre Grete. Schade war das! Eigentlich war es ein Wahnwitz, jetzt schon über diese beiden Kinder bestimmen zu wollen. Man mußte ja noch gar so lange warten! Und der Simanshof hätte doch wirklich so bald als möglich eine erneute Verschwägerung mit den reichen Oberhofs vertragen. Nun, das ließ sich nicht ändern. Aber sie war froh, daß sich ihre Grete und Ernst Oberhof immer sehr gut vertragen hatten, wenn man sich in den letzten Jahren einmal gegenseitig einen Besuch abtattete. Auch diesmal war es wieder so, obgleich in diesen Besuch ein schwerer Mißklang fiel. (Fortf. folgt.)